Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Dienstag, 8. Dezember 1914.

Mittag=Ausgabe.

Posener Tageblatt

Nr. 574. 53. Jahrgang.

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf. Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6, St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Einsendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Lage auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

Die Lage in Polen.

Bern, 7. Dezember. Zur Kriegslage schreibt der „Bund“: Die Verbündeten haben die Offensive der Russen an der Wurzel geknickt. Es wird von der Widerstandskraft der Russen abhängen, ob ihre Heeresleitung Zeit gewinnt, eine Neugruppierung durchzuführen. Nur ein glücklicher Durchbruch kann sie der Notwendigkeit einer Neugruppierung entheben, sonst geraten sie in die größte Gefahr. Wie ein Millionenheer ohne die bei dem planmäßigen Rückzug Hindenburgs zerstörten Bahnen bewegt und zureichend verpflegt werden kann, ist nicht auszudenken. Das Blatt erwartet grundstürzende Änderungen auf den Kriegsschauplätzen in den nächsten Tagen.

Die deutschen Stellungen.

Mailand, 7. Dezember. Der „Corriere della Sera“ erfährt aus Petersburg: Wenn man die Nachrichten des Generalstabes mit den Berichten leichtverletzter Offiziere, die nach Petersburg zurückgekehrt sind, vergleicht, so darf man sagen, die Lage zwischen Warthe und Weichsel ist folgende: Die Deutschen befinden sich im Norden von Lodz, verstärkt auf der Zone Strykow—Zgierz—Szadek—Zdunskawola, von wo sie öfters Angriffe, vor allem nordöstlich gegen Lowitsch unternehmen. Diese befestigte Zone stellt den starken deutschen linken Flügel dar. Westlich haben die Deutschen von Kalisch aus starke Kolonnen auf Sieradz und die Eisenbahn Kalisch—Lodz—Warschau geworfen. Gegenüber den Russen haben sie Szerzow, westlich von Petrikau besetzt. Man rechnet, daß die Deutschen jetzt in Polen 15 bis 20 Armeekorps mit etwa 700 000 bis 800 000 Gewehren haben. Die deutschen Befestigungen nördlich und nordöstlich von Lodz, die im Norden hätten umzingelt werden können, sind mit schweren Artilleriegeschützen ausgerüstet worden. Die Deutschen haben in dieser Zone die unbestreitbare Überlegenheit über die Russen, hauptsächlich wegen ihrer Artilleriestellungen, welche die Deutschen mit großer Ausdauer hielten. Die Deutschen geben sich aber mit Verteidigungskämpfen nicht zufrieden, sie betrachten jedoch die Stellungen als Rückhalt für immerwährende Angriffe. Das beweist, daß die Deutschen die Feldbefestigungen wie Festungen betrachten, deren Verteidigung sie mit Vorbedacht ausführen.

Die Beschießung von Lodz.

Berlin, 2. Dezember. Über die Beschießung von Lodz übermittelt das Petersburger Nachrichtenbureau verschiedenen Blättern folgendes: Viele Häuser der vornehmsten Stadtteile wurden zerstört. Durch Explosion eines großen Gasbehälters war die ganze Stadt für einen Augenblick taghell erleuchtet. Nachher waren die Straßen in Finsternis gehüllt. Es herrscht Mangel an Lebensmitteln.

Neue Juden=Pogrome in Russisch=Polen.

Wien, 7. Dezember. Dem Pressebureau des polnischen Nationalkomitees wird über das Verhalten der russischen Truppen gegenüber der jüdischen Bevölkerung in Russisch=Polen mitgeteilt: In Radom wurden, nachdem die Truppen der Verbündeten die Stadt verlassen hatten, einige Juden gehängt; ebenso in Kielze, wo außerdem russische Soldaten die jüdischen Häuser gründlich geplündert haben. Einen weit größeren Umfang nahmen die Judenpogrome im Warschauer Gouvernement an. In Lowitsch und Sochaczew wurde eine große Anzahl Juden getötet und ihre Habe vernichtet. In Skiernewize wurden, als der russische Generalstab eingezogen war, die Juden unter militärischer Bewachung aus der Stadt gewaltsam hinausgeführt und auf freiem Felde unter Frost und Kälte einige Nächte behalten.

Eine große Schlacht in Westgalizien.

Wien, 7. Dezember. Amtlich wird gemeldet vom 7. Dezember, mittags: Das Ringen und die Entscheidung auf dem russischen Kriegsschauplatz dauert an. Österreichisch=ungarische und deutsche Truppen wiesen im Angriff im Raume südwestlich Petrikau die über Noworadomsk nordwärts vorstrebenden russischen Kräfte zurück, indessen deutsche Truppen den Feind zum Weichen zwangen.

In Westgalizien sind gleichfalls große Kämpfe im Gange; ihr Ergebnis steht noch aus. In diesem Raume nahmen unsere und deutsche Truppen gestern weitere 1500 Russen gefangen.

In den Karpathen wird weiter gekämpft. An manchen Stellen hat der Feind starke Kräfte wieder hinter den Gebirgskamm zurückgezogen.

Der Stellvertreter des Chef des Generalstabes
v. Hoefer, Generalmajor.

Der Bericht ergänzt in seinem ersten Teil die Meldung der deutschen obersten Heeresleitung, die mitteilte, daß der Versuch der in Südpolen stehenden russischen Kräfte ihren bedrängten Heeren bei Lodz Hilfe zu bringen, bei Petrikau zum Scheitern gebracht wurde.

Die Kämpfe in den Karpathen.

Ofen=Pest, 7. Dezember. Aus dem Preßquartier wird über die Kämpfe in den Karpathen dem „Az Est“ gemeldet, daß es sich bei den eingetroffenen Russen um Truppen zweiter Ordnung handele, deren Zahl nicht bedeutend sei. Die Kämpfe haben den Charakter eines Gebirgskrieges. Die Ergänzung an Munition für Kanonen und schwere Batterien scheine Schwierigkeiten zu bereiten, da die früher auffallende Verschwendung jetzt eingestellt würde.

Neue Aufstellung in Serbien.

Wien, 7. Dezember. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Die durch die Einnahme von Belgrad bedingten Operationen erfordern nunmehr eine Umstellung unserer Kräfte, deren Einzelheiten naturgemäß noch nicht mitgeteilt werden können.

Bulgarien zum Eingreifen bereit?

Mailand, 7. Dezember. Nach dem „Corriere della Sera“ soll das Eingreifen Bulgariens in den Krieg unmittelbar bevorstehen. Serbien habe sich, so berichtet der „Corriere“, an Griechenland um militärische Hilfe gewandt unter Hinweis auf die Gefahr des Vormarsches der Österreicher auf Saloniki. Athen habe aber die Forderung sehr zurückhaltend behandelt und dürfte dem Ansuchen kaum entsprechen. Man glaubt, daß der serbisch=griechische Bündnis=Vertrag sich auf einen Angriff Bulgariens oder der Türkei, aber nicht Österreichs auf Serbien beziehe. Aus diesem Grunde wolle Griechenland in dem jetzigen österreichisch=serbischen Konflikt nicht eingreifen. Griechenland werde trotz aller französisch=englischen Bemühungen nur dann eingreifen, wenn die Bulgaren in Mazedonien (Neuserbien) einfallen.

Türkisch=bulgarisches Einvernehmen.

Mailand, 6. Dezember. Als Anzeichen für das Bestehen eines Einvernehmens zwischen Bulgarien und der Türkei wird dem „Corriere“ gemeldet, daß für die Türken bestimmtes Material eiligst in dem bulgarischen Hafen Dedeagatsch ausgeladen und nach Konstantinopel weitergeschickt wird. Frankreich und England seien darüber sehr erregt und suchten durch ihre Schiffe diese Kriegskonterbande zu verhindern. Da weder Serbien noch Griechenland den Bulgaren Konzessionen machen wollen, so erscheint der bulgarische Einmarsch in Mazedonien in Übereinstimmung mit dem österreichischen Vormarsch bevorzustehen. Selbst wenn Serbien und Griechenland jetzt noch der bulgarischen Regierung entgegenkämen, wäre es wahrscheinlich zu spät. In Athen wolle die Regierung dem bulgarischen Eingreifen keine große Bedeutung beilegen, aber seine Folgen wären riesig. Serbien müsse, von zwei Seiten angegriffen, vollständig unterliegen. Griechenland und Rumänien können nicht mehr in den deutschen Block eingreifen, wenn dieser freie Verfügung über die Bahnlinie Belgrad—Sofia—Konstantinopel gewinne.

Die serbischen Anerbietungen an Bulgarien.

Konstantinopel, 7. Dezember. Das Blatt „Tanin“ erfährt, daß nach der serbischen Niederlage der englische Gesandte in Sofia erklärte, Serbien sei bereit, den ganzen Teil Mazedoniens bis zum Wardar abzutreten. Das Blatt glaubt, daß Bulgarien dieses Anerbieten ebenso ablehnen werde, wie das erste Mal. Der Schritt Serbiens soll in Griechenland lebhafte Unzufriedenheit hervorgerufen haben, da man befürchtet, im Falle der Verwirklichung des serbischen Angebots von Bulgarien eingeschlossen zu werden.

Bulgarien wehrt sich.

Sofia, 7. Dezember. Die „Agence Bulgare“ meldet: Um die Albernheit der von Bukarester Berichterstattern im Ausland verbreiteten Verleumdungen ganz zu verstehen, genügt es, einige Erfindungen aufzuzählen, die der Berichterstatter der „Nowo Slowo“ in Bukarest seinem Blatt meldet: Im bulgarischen Königspalast sei eine Funkenstation eingerichtet, die alle Vorschläge, die die Mächte des Dreiverbandes machten, noch am selben Tage nach Wien und Berlin telegraphierte. Der griechische Gesandte in Sofia habe, man weiß nicht, gegen welche geheimen militärischen Vorbereitungen Bulgariens Vorstellungen erhoben. Vertreter Englands haben sich diesem Schritt angeschlossen, und zu verstehen gegeben, daß Großbritannien einen Teil des bulgarischen Gebietes besetzen und eine Aktion Griechenlands mit allen Mitteln unterstützen werde. So geht es weiter. Diese Meldungen bedürfen keines Dementis.

Die Türkei und Italien.

Konstantinopel, 7. Dezember. In einer Besprechung der Erklärungen Salandras führt „Tanin“ aus: Mit Rücksicht darauf, daß Fragen der Herrschaft im Mittelmeer und Fragen der Küste, sowie Fragen des russischen Einflusses auf dem Balkan für Italien ausschlaggebend sind, läge es im Interesse Italiens, wenn Österreich=Ungarn und Deutschland aus dem Kriege als Sieger hervorgehen.

Die Haltung der Schweiz.

Bern, 7. Dezember. Heute vormittag begann die neue Amtszeit der eidgenössischen Räte. Im Nationalrat hielt der Alterspräsident Razy die Eröffnungsrede und führte u. a. das Wort Blurtschlis an: „Neutralität bedeute nicht Gleichgültigkeit“. Das schweizerische Volk sei trotz der auseinandergehenden Sympathien einig und entschlossen, zur Wahrung der Neutralität Opfer zu bringen.

In Flandern.

Berlin, 8. Dezember. Aus Nordfrankreich will die „Daily Mail“ berichten können, daß eine große Schlacht zwischen Furnes und Ypern im Gange sei. Londoner Blätter melden außerdem, daß Ostende in Flammen stehe. — Der „Lokal=Anz.“ weist darauf hin, daß die Berichte der englischen Blätter aus Flandern sich in letzter Zeit durch Unzuverlässigkeit auszeichnen.

Furcht vor Spionen.

Kristiania, 7. Dezember. Über die in Frankreich und England herrschende Spionenfurcht werden der hiesigen „Abendpost“ von dem nach Frankreich entsandten Spezialkorrespondenten aus Calais, wo er sich einige Tage aufhielt, folgende Beispiele gemeldet: Im Lauf des November wurden allein in Calais 32 Spione festgenommen, die belgische Uniformen trugen. Die Behörden behaupten, es handele sich um verkleidete deutsche Offiziere. Die meisten sind ohne langen Prozeß auf der Stelle erschossen worden. Die übrigen sollen vor einem Kriegsgericht in Bordeaux abgeurteilt werden. Ein amerikanischer Berichterstatter, der sicherlich keine Spionage getrieben, wurde trotz der Verwendung des amerikanischen Konsuls für ihn von Calais nach Bordeaux als Gefangener gebracht. Ein junger französischer Schäfer wurde vor Calais unter der Beschuldigung niedergeschossen, er habe mit Hilfe von schwarzen und weißen Schafen die Stellung der französischen Geschütze an die Deutschen verraten. Ein französischer Priester in Armentières, der deutscher Spion sein soll, wurde gestern verhaftet und soll morgen hingerichtet werden. Ein englischer Oberst, der jahrelang Offizier in einem jetzt in Nordfrankreich stehenden Regiment war, wurde von der Front fortgeschickt, da seine Familie ursprünglich dem deutsch=österreichischen Adel angehörte. Man sieht ihn als Spion an, obwohl er seit Jahren englischer Bürger ist. („Voss. Ztg.“)

Englisches Pflaster für den König von Belgien.

Die „Times“ melden, daß der König von England dem König Albert den Hosenbandorden verliehen hat.

Englische Vorsichtsmaßregeln im Kanal.

Berlin, 8. Dezember. Die englische Admiralität hat, der „Rhein. Westfäl. Ztg.“ zufolge, bekannt gemacht: Im Kanal werden alle Feuerschiffe und Bojen eingezogen. Die Leuchttürme und Leuchtbojen werden gelöscht, die Nebelzeichen verändert und fortgelassen.

Treibende Minen an der holländischen Küste.

Amsterdam, 7. Dezember. Die Blätter melden aus Vlissingen: Gestern explodierte eine angeschwemmte Seemine am Badestrand. Eine große Menge von Fensterscheiben ist zer-

sprungen. Zwei andere Minen, die angespült wurden, werden militärisch bewacht.

Haag, 7. Dezember. Halbamtlich wird gemeldet: Während des Sturmes der letzten Nacht sind an verschiedenen Stellen der Küste Minen angespült worden. Der Sachschaden ist gering. Einige treibende Minen sind durch das Kriegsschiff „Nordbraband“ zur Explosion gebracht worden. Heute früh wurde vor Hoek van Holland eine Mine angeschwemmt.

Wie Churchill nach Antwerpen kam.

Der Sonderberichterstatter der Neuyorker „World“, E. Alexander Powell, der auf belgischer Seite den Krieg von Anfang an beobachtete und dessen Schilderungen viel beachtet wurden, hat seine bisherigen Aufsätze zu einem soeben erschienenen Buch zusammengefaßt, das den Titel „Fechtend in Flandern“ führt und eine sehr anschauliche lebendige Darstellung des belgischen Feldzuges liefert. Als Angehörigem einer neutralen Macht boten sich Powell zur Beobachtung sehr günstige Gelegenheiten; die Deutschen kamen ihm freundlich entgegen, und hervorragende Heerführer gewährten ihm Unterredungen. Trotzdem darf man beim Lesen des Buches nicht vergessen, daß Powell auf seiten der Belgier war und daher an alle Ereignisse mit einem einseitigen Gesichtspunkt herantritt. Gern tritt er für die Feinde Deutschlands ein, und es ist eine ungewollte Komik, die sich in manche seiner Berichte schleicht, wenn er die großartigen Anstrengungen und die geringen Erfolge der Verbündeten erzählt. Das Glanzstück dieser Art ist der „Einzug“ Churchills in das belagerte Antwerpen: er kam im Triumph als Retter der Stadt und mußte nach kurzer Zeit als Geschlagener flüchten. Betrachtet man das klägliche Scheitern seines Unternehmens, so wird man die Schilderung seiner Ankunft am Nachmittag des 3. Oktober erst recht würdigen können:

„Um 1 Uhr brauste ein großer, graufarbener Tourenwagen, mit britischen Marineoffizieren gefüllt, auf die Place de Meir. Das Hornsignal der Hupe ertönte wie ein Triumphzeichen, und rasch schoß das Auto auf das Stadthaus zu. Bevor der Wagen noch richtig gehalten hatte, wurde die Tür mit hastiger Heftigkeit aufgeriessn, und heraus hüpfte ein glattrasierter, jung aussehender Mann mit rötlichem Haar und hängenden Schultern, nicht gerade in Galauniform. Niemand konnte im Zweifel sein, wer das war. Es war der Right Hon. Winston Churchill. Wie er sich so in die dichte Menge stürzte, die wie gewöhnlich um die Mittagszeit die Vorhalle des Rathauses füllte, warf er seine Arme mit einer nervösen, charakteristischen Gebärde in die Luft und drängte sich ungestüm durch das Gewirr von Offizieren, Diplomaten, Ministern und Journalisten, die hier zusammen standen. Es war ein höchst dramatisches Auftreten und erinnerte mich lebhaft an die große Szene in den Melodramen, wo der Held plötzlich heransaust, barhäuptig, auf einem schäumenden Renner, und die Heldin aus den Händen des Übeltäters befreit oder die Familienkleinodien aus dem brennenden Elternhaus rettet, oder was er sonst gerade für Aufgaben hat.

Ich stand in der Vorhalle zusammen mit dem Bürgermeister von Antwerpen, Herrn de Vos, im Gespräch, als Churchill so an uns vorbeisauste, in einer erschrecklichen Eile, nicht rechts, nicht links blickend, sondern immer geradeaus stürzend. Der Bürgermeister hielt ihn an stellte sich ihm vor und sprach ihm dann seine große Angst über das Schicksal der Stadt aus. Bevor er noch geendet hatte, war Churchill bereits die Stufen zu den Amtszimmern emporgesprungen. „Ich denke, jetzt wird alles all right sein, Herr Bürgermeister,“ rief er herunter mit einer Stimme, die deutlich durch die ganze Halle gehört werden mußte. „Sie brauchen sich nicht zu beunruhigen, Wir sind gerade dabei, die Stadt zu retten!“ Daraufhin ging ein allgemeiner Seufzer der Erleichterung durch die Versammelten. Sie fühlten, daß ein wirklicher Seemann das Steuer ergriffen hatte. Sogar diejenigen von uns, die mit der Lage besser vertraut waren, wurden etwas ruhiger, denn wir nahmen es als selbstverständlich an, daß Churchill nicht eine so zuversichtliche Versicherung in aller Öffentlichkeit gegeben haben würde, wenn nicht sehr bedeutende Verstärkungen an Mannschaften und Kanonen unterwegs wären. Aber selbst bei dieser Annahme konnten mich die Worte dieses energischen und ungestümen jungen Mannes nicht überzeugen, denn von den Fenstern meines Zimmers konnte ich auf das deutlichste die deutschen Kanonen hören, und der Schätzung nach klangen sie bedrohlich nahe und kamen immer näher.“

Welch freventliche Unbekümmertheit in diesem Auftreten Churchills lag, und welches Unheil dadurch auf Antwerpen herabbeschworen wurde, geht aus der einfachen Feststellung Powells hervor:

„Wären nicht die Versprechungen großer Verstärkungen dem König und dem Kabinett von Churchill gegeben worden, dann wäre die belgische Regierung zweifellos nach Ostende übergesiedelt, wie es ursprünglich geplant war, und die Einwohner von Antwerpen, die dadurch auf die außerordentliche Schwere der Lage aufmerksam geworden wären, würden reichlich Zeit gefunden haben, die Stadt in Ruhe und Ordnung und ohne große Gefahr zu verlassen.“

Und wie sah es mit den englischen Verstärkungen aus, die der Marineminister in so dramtischer Weise angekündigt hatte? Powell, der gewiß von den Engländern alles Gute sagen will, schildert diese Truppen, eine Brigade Seesoldaten und 5000 bis 6000 Mann Marinereserven, folgendermaßen:

„Das waren alles freundlich blickende, gesund aussehende, nette, junge Engländer, so wie man sie überall findet; aber für jeden, der einige militärische Erfahrung hatte, war es völlig klar, daß diese Truppen, trotz der Tatsache, daß sie tapfer und mutig und vom besten Willen beseelt waren, kein „erstklassiges Material“ darstellten. Um im Kriege zu gewinnen, gerade so wie beim Preisringen, gehört noch etwas mehr als Kraft und Mut; da muß auch noch Erfahrung und Übung dabei sein, und gerade Übung und Erfahrung waren die Dinge, die diesen Matrosen gänzlich fehlten.“

Der Austausch der deutschen und französischen Zivilgefangenen.

Bern, 6. Dezember. (Mitteilung der Schweizerischen Depeschenagentur.) Bis zum 1. Dezember sind aus Deutschland über Schaffhausen und Genf 910 mittellose Franzosen heimgeschafft worden. Darunter befanden sich 559 Frauen und 162 Kinder. Mit einem am 2. Dezember durchgegangenen Transport von 166 Personen ist das erste Tausend überschritten. Eine große Zahl von französischen Verhafteten sind aber auf ihre eigenen Kosten von Deutschland her durch die Schweiz gereist. Ihre genaue Zahl konnte nicht festgestellt werden. Sie beträgt schätzungsweise wohl ebenfalls tausend.

Aus Frankreich sind vom 1. bis 30. November 5073 Deutsche und 1401 österreichisch-ungarische Verhaftete über die Schweiz heimgekehrt. In diesen Transporten befanden sich nur 226 Deutsche und 96 österreichisch-ungarische Männer. Die übrigen waren Frauen (4423 und 1122) oder Kinder (424 und 183).

Von den in Genf eingetroffenen Verhafteten mußten bis jetzt acht in Spitalpflege gegeben werden. Eine Frau starb nach 11 Tagen am 26. November und liegt in Schweizererde begraben. Die Genfer Samariter haben ihre Hilfsdienste im ganzen 805 Personen angedeihen lassen.

Die Erlaubnis zu vorübergehendem oder längerem Aufenthalt in der Schweiz erhielten bis zum 30. November 260 Deutsche und Österreicher oder Ungarn, meistens Frauen oder Kinder. Damit erreicht die Zahl der aus der Haft befreiten Zivilpersonen schon das achte Tausend. Allein noch harren viele Tausende der Rückkehr aus Frankreich. Immerhin hofft das Schweizerische Bureau zur Heimschaffung der festgenommenen Zivilpersonen zuversichtlich auf den Erfolg seiner mannigfach unternommenen Schritte, im Sinne eines beschleunigten und ausgiebigeren Heimtransportes, damit alle für einen solchen in Betracht kommenden Personen, Klein und Groß, Weihnachten zu Hause feiern können.

Aus dem Engländerlager Ruhleben

Über die Behandlung der Engländer im Lager Ruhleben herrschen vielfach falsche Anschauungen. Namentlich ist die Ansicht verbreitet, daß die Behandlung zu gut sei. Das Oberkommando in den Marken wird durch das Publikum häufig aufgefordert, den internierten Engländern eine möglichst schlechte Aufnahme zuteil werden zu lassen. Demgegenüber muß bemerkt werden, daß die Behandlung, wenn auch menschlich, so doch im übrigen durchaus streng ist. Den Festgenommenen wird jede Gelegenheit, ihre Neigung zur verfeinerten Lebensweise zu befriedigen, unterbunden. Sie erhalten alles was sie zu ihrem Lebensunterhalt benötigen, aber mehr nicht. Jeder Luxus bleibt dem Engländerlager fern. Damit ist dem durchaus berechtigten Empfinden weiter Volkskreise Rechnung getragen, angesichts der menschenunwürdigen Behandlung, die unsere Landsleute in den englischen Konzentrationslagern zum Teil zu erdulden haben.

Kleine Kriegschronik.

Das Eiserne Kreuz.

Das Eiserne Kreuz erster Klasse erhielten: Generalleutnant v. Mülmann, Führer einer Landwehr-Brigade im Osten; Oberst v. Brauchitsch, Generalstabschef des 14. Armeekorps; Oberstleutnant Neubauer vom Infanterie-Regiment Nr. 112; Oberst Spennemann von einem Lahrer Infanterie-Regiment; Major im Infanterie-Regiment Nr. 107 Freiherr v. Bodenhausen, Major im Infanterie-Regiment 66 Schmidt, Bataillonskommandeur im Infanterie-Regiment Nr. 136 Major Bodo v. Trott zu Solz.

Liebestätigkeit.

Opferwilligkeit fürs Rote Kreuz.

In größeren Spenden gingen beim Hauptausschuß der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz ein: 26. September: Landesversicherungsanstalt Schlesien, Breslau 50 000 M.; 23. Oktober: Deutsche in St. Louis 6895,20 M.; 23. Oktober: Deutsche in Kopenhagen 4494,37 M.; 23. Oktober: Deutsche in Konstantinopel 5287,50 M.; 3. November: Durch Delbrück, Schickler u. Co.: Ungenannt 50 000 M.; 10. November: Deutsche Gesellschaft in Stockholm, Sammlung 9012 M.; 10. November: Kaiserl. Deutsches Konsulat Sao Paolo 6250 M.; 10. November: Rotes Kreuz in Rio de Janeiro 90 000 M.; 10. November: Rotes Kreuz in Joinville (Brasilien) durch Konsul O. Kaiser 8843 M., 10. November: Deutsche in Gothenburg 10 000 M.; 16. November: Preußischer Lehrerverein 20 000 M.; 17. November: Kreissparkasse des Kreises Karthaus, Westpreußen 10 000 M.; 17. November: Deutsches Rotes Kreuz in Turin, zweite Rate 8452 M.; 20. November: Verein deutscher Lokomotivführer 120 000 M.; 20. November: Verband mittlerer Post- und Telegraphenbeamten 7000 M.; 20. November: Emilie v. Herff, Sammlung Deutscher Frauen in Genua 10 000 Lire; 21. November: Sparkasse des Kreises Flatow, Westpr. 7854 M.; 21. November: Norddeutsche Wagenbau-Vereinigung, Charlottenburg 25 000 M.; 21. November: Bund deutscher Militäranwärter 5000 Mark; 23. November: Hilfsausschuß der Amerikanischen Handelskammer, Berlin, 4. Sammlung 2667 M., 23. November: Vereinigte Deutsche Schraubenfabriken G. m. b. H. Hagen i. W. 6000 M.

Zur Tagesgeschichte.

Die Entsendung des Fürsten Bülow nach Rom

Unter der Überschrift „Flotow — Bülow“ schreibt die in Rom erscheinende Zeitung „Vita“ u. a.:

Der Personenwechsel bedeutet nicht einen Richtungswechsel in der Politik. In Berlin und in Rom hofft man, daß Herr v. Flotow nach Wiederherstellung seiner Gesundheit nach drei Monaten zurückkehrt und dann die vorzüglichen Beziehungen, die er ebenso wie zu dem verstorbenen Marquis di San Giuliano auch zu dem jetzigen Minister des Äußern hat, wiederaufnehmen wird. Die Tatsache, daß Herr Flotow sich Neapel zum Ausruhen ausgesucht und dort bereits eine Wohnung gemietet hat, beweist, daß er sich nicht vollständig von Italien fernhalten will. Auch Fürst Bülows Sendung bedeutet selbstverständlich nicht, wie einige Zeitungen geschrieben haben, einen Druck auf Italien. Sie dürfte nur als Ausdruck der Achtung für Italien betrachtet werden, die man in Deutschland für diese trotz ihrer Neutralitätspolitik große Macht hegt.

Deutsches Reich.

** **Ordensverleihungen an türkische Prinzen.** Der Reichsanzeiger meldet: Der Kaiser hat den türkischen Prinzen Osman Fuad, Abdul Rahim und Abdul Halim den Roten Adlerorden erster Klasse verliehen.

Handgemenge.

In der „Neuen Freien Presse“ gibt ein Mitkämpfer folgende lebendige Schilderung eines Nahkampfes:

Noch ist es Nacht. Septembernacht. Ein matter Schimmer, der sich auf dem Himmelsgewölbe von Osten her wie ein Kreisausschnitt allmählich erweitert, bezeichnet das Herannahen des Morgengrauens. Die Luft ist kühl und in den Sumpfniederungen ringeln und dehnen sich Nebelschwaden. Kartoffel- und Stoppelfelder auf dem welligen Hügelland. Im Hintergrunde ein tiefes, verschwommenes Walddunkel. Rechts die Silhouette eines Waldstreifens. Die Erde schweigt. Das Regiment hat auf einem zwei Kilometer langen, sanften Höhenrücken, der, von beiden Enden sachte ansteigend, beiläufig in der Mitte in zwei nebeneinander befindliche, wie Zwillinge aussehende Kuppen sich emporreckt, seine Stellungen bezogen. Die Linie des Ausschusses war tags vorher sorgfältig ermittelt worden. An dieselbe schmiegten sich, bald geradlinig, bald im Bogen geschweift, die Schützengräben an. Sie bildeten eine nicht vollkommen zusammenhängende Front, da nur die markanteren Terrainformen in Betracht kamen, während die muldenartigen Vertiefungen ausgelassen worden waren. Unmittelbar dahinter befanden sich Schützenlöcher für die Offiziere. Die Tiefengliederung des Regiments kam durch Ausscheidung von Reserven an rückwärtigen geeigneten Punkten zum Ausdruck. Die Schützengräben waren sorgfältig, ja liebevoll ausgehoben worden, denn unsere Soldaten haben deren schätzenswerte Eigenschaften am eigenen Leibe erfahren und greifen nun gern zu Spaten und Beilpicke Das Graben war ihnen früher etwas unsympathisch. Die Zwillingskuppen waren Miniaturfestungen geworden; jede hatte ihre eigene Besatzung und ihre Maschinengewehre erhalten. Die Brustwehren waren geradezu Meisterwerke der Feldbefestigung, mit schönen Schießscharten versehen und feindwärts mit Kartoffelschlingwerk kunstvoll maskiert, damit sie sich von der Umgebung nicht abhöben. Für ein militärisches Auge war es ein herzerfreuender Anblick. Nach den schweren Kämpfen und Märschen der letzten Tage schlief Offizier und Mann einen bleiernen Schlaf. Teils lagen die Leute in den Schützengräben, teils in der Nähe bei den Gewehrpyramiden auf dem Erdboden. Ein wenig Stroh bildete das Kopfkissen. Alles schlief angekleidet. Tiefe Stille in dem Halbdunkel. Da, horch! Peitschenartig schnalzte es vor der Front mit einem wie ein Axthieb klingenden Nachhall; einmal, zweimal, da wieder — dort auch! Das waren Gewehrschüsse. Kein Mensch rührte sich in der Gefechtslinie. Der Schlaf war tief. Nun huschten Gestalten über das Ackerfeld zu den Schützengräben, zu zweien oder dreien, an mehreren Stellen. Es waren unsere Horchpatrouillen. Atemlos riefen sie: „Moskali!“ Da ging es durch die Linie der Menschenleiber wie ein Erdbeben. Einige sprangen wie Hirsche auf, andere erhoben den Oberkörper und rieben sich schlaftrunken die Augen; dann stoben ganze Gruppen in die Höhe und warfen sich in die Gräben. „Alarm!“ gellte es schneidend in die Ohren. „Gewehre ergreifen!“ Die Offiziere riefen es, und wie mit einem Zauberschlag waren die Schützengräben besetzt. Noch hörte man die mit flüsternden oder durchdringenden Stimmen erteilten Mahnungen: „Nicht früher schießen, als bis ich kommandiere.“ Noch ein kurzes Wetzen und Herumrücken, um einen bequemen Ausschuß zu haben, dann Stille, atemlose Stille . . .

Da kam es heran . . unsichtbar, nur ein Klappern, hier und da ein halblautes Kommando hörbar . . . dann tauchten dunkle, schattenhafte Gestalten in gedrängten Linien und dichten Trupps auf und näherten sich uns wie Geisterspuk. Noch waren sie nicht gut zu unterscheiden . . . Jetzt schon besser. Man sah ihre vorgeneigten Körper; zögernd, stockend nur gingen sie vorwärts Man merkte deutlich, daß es ihnen keine allzu große Freude machte. Da, es waren kaum hundert Schritte, zerriß ein einzelner Ruf „Urrah“ die Stille, und ein langgezogenes, hier und da aussetzendes, tausendfaches „Urrah, Urrah!“ folgte. Der Ton klang nicht brausend, er hatte einen schmerzlichen Unterton, so klagt der Steppenwolf. Und trotz ihres Sturmrufes noch weiter das zögernde Vorwärtstasten . . . Bei uns schrille Pfiffe, und es knattert und rattert und prasselt und klatscht . . . Eine Flammenkette tanzt bei den Mündungen unserer Gewehre auf den Schützengräben. Die dunklen Schatten der Russen sind verschwunden. Was nicht niedergemäht wurde, hat sich zu Boden geworfen und feuert. Rote Flammenkegel mit bläulichen Stichlichtern entspringen ihren Laufmündungen. Da pfeifen auch schon ihre Gewehrgeschosse. Zick-zack schlagen sie in die Erde ein. Nach wenigen Minuten tauchen neue dichte Schatten auf und drängen die vorne Befindlichen vorwärts. In einer langen, unregelmäßigen Front, die aus einer großen Anzahl nebeneinander befindlichen Menschenhaufen besteht, stürmen sie heran Wieder werden sie reihenweise niedergestreckt. Sie stutzen . . . Aber es sind zu viele. Immer näher kommen sie . . . Jetzt kann man sie schon gut sehen. Schwerfällig stapfen sie daher. Vorgeneigt. Das Gewehr mit dem Stichbajonett in der Hand. Mit übernächtigten Gesichtern, auf denen Grauen und Entsetzen zu lesen sind, deren Augen angstvoll ins Leere, ins Unbekannte stieren und fragen: Was wird der nächste Augenblick bringen?

Auch unsere Soldaten scheinen einen Augenblick wie gelähmt zu sein Die körperliche Nähe des Feindes wirkt wie eine Hypnose. Und nun beginnt das Drama, das Handgemenge. Auf den Brustwehren vor, hinter und in den Schützengräben sind Menschenknäuel. Da sind zwölf bis fünfzehn Menschen ineinander eingekeilt und verschlungen, die den Eindruck von Trunkenen machen Eine Faust krallt sich in ein Gesicht, ein Bajonett bohrt sich in einen Hals, ein Gewehrkolben saust nieder. Nun torkelt ein neuer dem Haufen zu und schießt blindlings hinein. Zwei, drei, fünf Menschen fallen zu Boden. Die anderen beachten das nicht. Das Drängen, Schieben, Hauen und Stoßen dauert fort. Freund und Feind werden nicht mehr unterschieden. Hie und da ein Fluch, ein unartikulierter Laut, ein Stöhnen, ein Todesseufzer. Ein Offizier schlägt wütend mit seiner Säbelscheide herum, der Säbel steckt drinnen. Ein Unteroffizier wehrt sich mit seinem Feldstecher. Ein anderer hebt eine Scholle auf und wirft sie in den Knäuel. Einzelne kauern in den Schützengräben und stechen und schießen von dort. Der Knäuel wird schwächer, er entwirrt sich allmählich, aber neue Knäuel bilden sich wieder. Um unsere Maschinengewehre in den kleinen Festungen toben ganz besonders wütende Kämpfe. Zehn, zwanzig Hände greifen danach. Eine Faust jagt sie der anderen ab. Einige unserer Leute heben die schweren Schutzschilde und schlagen damit auf die Köpfe und Hände los. Andere gebrauchen Bajonette, Pistolen und Kolben . . . Knirschen, Fluchen und Hinsinken . . . Doch die Russen wachsen immer wieder aus der Erde hervor. Die Übermacht ist groß. Da — ein tosendes Hurra!, unsere Regimentsreserve ist wie ein Sturmwetter eingebrochen. Das Handgemenge hat neue Impulse erhalten. Ab und zu schmettert Hörnerschall, der mitunter plötzlich abbricht . . . Endlich beginnt eine allgemeine Loslösung. Zuerst einzeln, dann in Gruppen, gehend, stolpernd, kriechend und laufend. Die Russen müssen weichen. Vereinzelt wird ihnen nachgeschossen. Dieser Hexensabbat, dieses Tohuwabohu mag nicht länger als fünf Minuten gedauert haben. Die Russen sind verschwunden. Die Morgenröte flammt auf. Der erste Sonnenstrahl blitzt hervor. Gleich darauf Geschützdonner, hüben und drüben . . die Artillerie hat ihre Morgenarbeit begonnen. Schon schlagen Granaten ein. Man beachtet sie nicht. Ein mächtiges Siegesbewußtsein erfüllt unsere Brust. Hoch flattert auf einer der beiden Kuppen unsere Fahne und ein jubelnder Siegesschrei Hurra!, der wie Donner schallt, erschüttert tausendstimmig die Luft. So dröhnt das Brüllen des Löwen, wenn er dem besiegten Büffel seine Pranke in die Weiche schlägt.

Aus der Verlustliste Nr. 67.

(Schluß.)

Infanterie-Regiment Nr. 149, Schneidemühl. Serg. Artur Arndt, Wiesenthal, Kr. Filehne, gefallen. Musk. Franz Köhn, Falkenburg, Kr. Dramburg, gefallen. Reservist Anastasius Deja, Tempelburg, Kr. Flatow, gefallen. Tambour Heinrich Timm, Jastrow, Kr. Dt.-Krone, l. vw. Musk. Hans Greper, Storkow, Kr. Neustettin, l. vw. Musk. Albert Ulrich, Persanzig, Kr. Neustettin, l. vw. Musk. Eduard Leinfeld, Welikojapole, Rußland, l. vw. Unteroff. Albert Dahlmann, Märkisch-Friedland, Kr. Dt.-Krone, l. vw. Musk. Alfred Poetzsch, Lindenau, Kr. Leipzig, l. vw. Ref. Emil Schleif, Hüttenbuich, Kr. Flatow, l. vw. Unteroff. der Ref. Otto Westphal, Flatow, l. vw. Ref. Paul Lüdtke, Groß-Butzig, Kr. Flatow, l. vw. Musk. Christian Klee, Hartfeld, Kr. Grodek, Galizien, l. vw. Ref. Adolf Wendland, Jagdhaus, Kr. Dt.-Krone, gefallen. Unteroff. Reinhold Glimm, Schwedenhöhe Kr. Bromberg, vm. Musk. Franz Otto, Neu-Stre[illegible]enberg, Kr. Dt.-Krone, gefallen. Musk. Richard Reinsdorf, Rawitsch, l. vw. Musk. Otto Bock, Pamin, Kr. Dramburg, l. vw. Musk. Ernst Fenske, Schulitz, Kr. Bromberg, l. vw. Ref. Michael Zawiega, Marschew, Kr. Pleschen, schw. vw. Ref. Wilhelm Schwiede, Machlin, Kr. Dt.-Krone, l. vw. Musk. Albert Sonnenburg, Doderlage, Kr. Dt.-Krone, l. vw. Hornist Paul Zibell, Raddatz, Kr. Neustettin, gefallen. Ref. Karl Krüger, Wilkowo, Kr. Czarnikau, l. vw. Ref. Ernst Schütt, Märk.-Friedland, Kr. Dt.-Krone, l. vw. — Maschinengewehr-Kompagnie: Musk. Richard Prutz, Mogilno, l. vw. Musk. Konrad Weber, Bromberg, l. vw. Unteroff. Georg Lakoschus, Schlawe, gefallen. Musk. Paul Mix, Schönlanke, gefallen. Vizefeldw. Leopold Münchow, Schievelbein, l. vw.

Infanterie-Regiment Nr. 154, Jauer. Berichtigung früherer Angaben. Ref. Richard Häunig, Brechelshof, Kr. Jauer, bisher vw., am 9. 10. im Fest.-Lazarett Koblenz gestorben. Gefr. der Ref. Wilhelm Salm, Hamme, Kr. Bochum, bisher vw., am 9. 10. im Ref.-Lazarett 8 in Stuttgart gestorben.

Infanterie-Regiment Nr. 158, Paderborn, Truppenübungsplatz Senne. 5. Komp.: Ref. Erich Potrawke, Radawnitz, Kr. Flatow, vm. — 6. Komp.: Ref. Franz Wrobel, Gromblewo, Kr. Grätz, l. vw. Ref. Fritz Olschewski, Trutenau, Kreis Danziger Niederung, tot. Ref. Franz Korczenewski, Blochoschin, Kr. Schwetz, vm. Ref. Bruno Scharafinski, Michwaldau Kr. Kulm, vm. — 8. Komp.: Musk. Valentin Dolniak, Dombrowo, Kr. Posen, l. vw. Musk. Leo Hammer, Zempelburg, Kr. Flatow, tot. Musk. Franz Wisniewski, Sulmierschütz, Kr. Adelnau, l. vw. Ref. Bronisl. Brzinski, Soschiental, Kr. Löbau, l. vw. Ref. Stanisl. Matuszewski, Fürstenwalde, Kr. Lissa, l. vw. Ref. Albert Baczyk, Viltra, Kreis Jarotschin, tot. — 10. Komp.: Musk. Edmund Kroll, Schrimm, tot.

Infanterie-Regiment Nr. 162, Eutin 10. Komp.: Musk. Josef Muchowski, Klossowken, Kr. Karthaus, l. vw.

Infanterie-Regiment Nr. 166, Bitsch. 9. Komp.: Gefr. d. L. Adalbert Andruszewski, Lubrze, Posen, l. vw. Musk. Boleslaus Szuba, Spranden, Kr. Marienwerder, vm. — 10. Komp.: Ref. Stanislaus Lesny, Czarkow, Kr. Kosten, l. vw. — 12. Komp.: Musk. Thomas Saminski, Komorow, Kr. Schildberg, vm.

Infanterie-Regiment Nr. 168, Friedberg i. Hess. 9. Komp.: Ref. Thomas Piekny, Kuznica bobrowska, Kr. Schildberg, vm. Musk. Joh. Kuligowski, Pien, Kr. Kulm, l. vw Musk. Theomas Kubiak, Brandorf, Kr. Meseritz, tot.

Infanterie-Regiment Nr. 169, Villingen. 10. Komp.: Musk. Franz Helminski, Kiebel, Kr. Bomst, tot. — 11. Komp.: Musk. Wilhelm Sander, Gr.-Elbe, Kr. Marienburg, l. vw. — 12. Komp.: Musk. Lorenz Rzepczyk, Grab, Kr. Jarotschin, schw. vw.

Infanterie-Regiment Nr. 172, Neubreisach. Musk. Franz Grafender, bisher vm., im Laz. Ref. Vinzent Kwapiczewski, Tryszkolon, Kr. Wirsitz, bisher vm., vw. Musk. Johann Linkowski, Lissewo, Kr. Kulm, bisher vm., vw. Ref. Stanislaus Pogota, Rambowo, Kr. Gostyn, bisher vm., im Laz. Musk. Andreas Bierley, Starkowo, Posen, bisher vm., vw. Ref. Johann Pokorski, Neubrück, Kr. Graudenz bisher vm., im Laz.

Infanterie-Regiment Nr. 174, Forbach. 5. Komp.: Musk. Franz Dombeck, Bondorf, Kr. Kolmar, schw. vw. — 5. Komp.: Ref. Adam Janas, Neudorf, Kr. Znin, tot. Musk. Hermann Borth, Richnau, Kr. Schlochau, tot. Ref. Franz Karloschinski, Krzywagora, Kr. Wreschen, vw. Ref. Paul Schiller, Lucowo, Kr. Konitz, l. vw. Ref. Reinhold Tetzlaff Klonowo, Kr. Tuchel, vw. Ref. Erich Slupinski, Kegelsau Kr. Kolmar, schw. vw. — 6. Komp.: Ref. Paul Reinh. Sturma Podstolitz, Kr. Kolmar, l. vw. Musk. Martin Marciniak, Walentynow, Kr. Adelnau, l. vw. Musk. Ignatz Kardas, Rossoschütz Kr. Ostrowo, schw. vw. Musk. Adalbert Banasiak, Lechnau, Kr. Ostrowo, l. vw. Musk. Franz Ostoy, Jelitow Kr. Adelnau, bisher vm., vw.

Dragoner-Regiment Nr. 2, Schwedt a O. Unteroff. Paul Kahl, Elisenfelde, Kr. Meseritz, schw. vw.

Grenadier-Regiment z. Pf Nr. 3, Bromberg. Gren. z. Pf Wilhelm Hoffmann, Hohensalza, schw. vw.

Leib-Husaren-Regiment Nr. 2, Danzig-Langfuhr. 1. Esk.: Husar Walter Lowitzki, Danzig, schw. vw. — 3. Esk.: Husar Albert Busse, Exzerninken, Kr. Labiau, vm. — 4. Esk.: entn. Woltag, l. vw. Unteroff. Kurt Hennig, Zschorno, Kr. Frankfurt a. O., tot. Husar Ernst Merke, Pinne, schw. vw. Husar Max Schmidt, Reichendorf, Kr. Oppeln, tot.

Ulanen-Regiment Nr. 9, Demmin. 4. Esk.: Ulan Albert Kluck, Zippnow, Kr. Dt.-Krone, tot. — 5. Esk.: Ulan Wilhelm Güring, Klein-Morin, Kr. Hohensalza, vm.

Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 14, Minden, Münster 3. Batterie: Ref. Albert Quiram, l. vw.

Feldartillerie-Regiment Nr. 53, Hohensalza. 2. Batterie: Kan. Ewald Reiter, Annaberg, Kr. Strelno, schw. vw. — 3. Batterie: Leutn. Wilhelm Dyckbandt, vermutl. Leutn. d. R. Ryckband, Budsin, Kr. Bromberg, l. vw. Vizewachtm. Paul Buchholz, Neuhof, Kr. Flatow, schw. vw. — Leichte Munitions-Kolonne: Kan. Valentin Becker, Kajewo, Kr. Pleschen, schw. vw., durch Fliegerbombe. — **2. Abteilung Bromberg.** 5. Batterie: Kan. Emil Temmel, Züllchow b. Stettin, l. vw. Unteroff. Wilhelm Fisch, Kl.-Bartelsee, Kr. Bromberg, schw. vw. — 6. Batterie: Leutn. d. R. Karl Rücker, Biesenthal, Kr. Oberbarnim, tot. Einj.-Freiw. Unteroff. Fritz Rielau, Graudenz, tot. Gefr. Franz Scheunemann, Alt-Belz, Kr. Köslin, schw. vw. Gefr. Wilhelm Krüger, Laubheim, Kr. Wirsitz, l. vw. Ref. Hermann Steinhauer, Varsow, Kr. Köslin, l. vw. Unteroff. Tromp. Karl Webert, Brandenburg a. H., tot.

Feldartillerie-Regiment Nr. 71, Graudenz (Verluste infolge Krankheit) Ref. Stanislaus Zurawski, gestorben. (Berichtigung früherer Angaben.) Kan. Otto Jäschke, Schwekatowo, Kr. Schwetz, bisher vm., vw.

Pionier-Bataillon Nr. 2, Stettin. 2. Feld-Komp.: Pion. Johannes Schilling, Schneidemühl, vw. Pion. Czeslaus Slachziak, Symborze, Kr. Hohensalza, l. vw. Pion. Franz Kreuz, Usch, Kr. Kolmar, l. vw. Pion. Albert Batke, Klausdorf, Kr. Dt.-Krone, schw. vw. Pion. Gustav Damerau, Kowalewka, Kr. Schubin, l. vw. Gefr. Johann Parecki, Usch, Kr. Kolmar, l. vw. Gefr. Wilhelm Lutz, Owidz, Kr. Pr.-Stargard, l. vw. Gefr. Rudolf Lörzer, Krone a. Br., Kr. Bromberg, l. vw. Pion. Ernst Rubey, Schleusenau, Kr. Bromberg, l. vw. Pion. Wladislaus Tylkowski, Olscha, Kreis Mogilno, vm. Pion. Wladislaus Szczepecki, Koschmin, vm. Pionier Sigmund Pachowicz, Lubaschdorf, Kr. Czarnikau, vm. Pion. Martin Kwitmiewski, Stawiany, Kr. Wongrowitz, vm. — 3. Feld-Komp.: Pion. Johann Tomaszewski, Güntergost, Kr. Wirsitz, tot. Ref. Bruno Hintz, Schwedenhöhe, Kreis Bromberg, l. vw. Pion. Leon Jozwiak, Szymborze, Kreis Hohensalza, l. vw. Pion. Aug. Ziebarth, Tütz, Kr. Dt.-Krone, schw. vw. Pion. Friedrich Peschel I, Schokken, Kreis Wongrowitz, l. vw. Pion. Maximilian Quindt, Ostrowitte, Kr. Witkowo, l. vw. Pion. Stanisl. Tomczyk, Schönrode, Kr. Wirsitz, l. vw.

2. Pionier-Bataillon Nr. 8, Koblenz. 2. Reserve-Komp.: Gefr. Valentin Kuklinski, Ordry, Kr. Konitz, tot.

Pionier-Regiment Nr. 16, Metz. 2. Feld-Komp.: Ref. Joh. Zaremoski, Elgischewo, Kr Briesen, schw. vw.

Pionier-Regiment Nr. 23, Graudenz. Gefr. d. R. Richard Hinz, Ellerwald, Kr. Elbing, l. vw.

Pionier-Regiment Nr. 29, Posen. Argonnenwald vom 12. bis 15. und Bagatelle-Pavillon vom 12. bis 14. 10. 14. 1. Feld-Komp.: Gefr. Ludwig Spieß, Langewiese, Kr. Wittgenstein, schw. vw. Pion. Karl Lauk, Breckenheim, Kr. Wiesbaden, schw. vw. Pion. Michael Josefiak, Kosten, schw. vw. Pion. Wilh. Backmeroff, Rotthausen, Kr. Essen, vm. Pion. Wilhelm Gieling, Essen, vm. Pion. Willi Losenski, Hennickendorf, Bez. Potsdam, tot. — 2. Feld-Komp.: Feldw. Gustav Kewitz, Thiergarten, Kr. Angerburg, l. vw. Gefr. d. R. Wladislaus Laszewski, Goldgräber Hauland, Kr. Obornik, l. vw. Pion. Bernhard Glaubitz, Hirschberg i. Schl., l. vw. Pion. Johann Schellhorn, München, l. vw. Ref. Gustav Klimper, Elberfeld, l. vw. — 3. Feld-Komp.: Pion. Edmund Krzyzanski, Posen, tot. Pion. Erich Brozek, Berlin, l. vw. Pion. Josef Leciejewski, Lucin, Kr. Schrimm, l. vw. Pion. Erdmann Schulz I, Ketschendorf, Kr. Beeskow-Storkow, l. vw. Pion. Wladislaus Grzeskowiak, Pogorzelice, Kr. Wreschen, l. vw. Ref. Paul Singelmann, gestorben.

Sächsische Verlustliste Nr. 46.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 104. 10. Komp.: Soldat Peter Jaskula, Gostyczyn, Prov. Posen, schw. vw.

Aus der Verlustliste Nr. 68.

3. Landwehr-Division. Stab, Posen Oblasy am 10. 10. 14. Kriegsgerichtsrat Hugo Schubert, Königsberg i. Pr., gefallen. Wehrm. Franz Smidodo, Siedlec, Bomst, gefallen. Wehrm. Adalbert Wojtkowiak, Komorowo, Posen, vm.

18. Landwehr-Infanterie-Brigade. Stab, Posen. Tomoschow am 10. 10. 14. Oberleutn., vermutlich der Landw., und 2. Adj Hans Succo, l. vw.

1. Garde-Ersatz-Regiment, Berlin. 1. und 2. Garde-Brigade-Ersatz-Bataillon. 1. Kompagnie: Ref. Anton Patalas, Wollstein, Kr. Bomst, l. vw. Ref. Richard Schröter, Pangritz, Kr. Elbing, gefallen. Ref. Wladislaus Sochatzki, Grebenhoff, Kr. Marienwerder, l vw. Ref. Adalbert Weorka, Kriewen, Kr. Posen, vm. — 3. Kompagnie: Gefr. der Ref. Franz Helack, Gurschno, Kr. Lissa, gefallen. Ref. Paul Lenz, Gr.-Konarcyn, Kr. Marienwerder, l. vw. Ref. Johann Wielinski, Kr. Jarotschin, schwer vw. Ref Martin Pernack, Drogi, Kr. Rawitsch, l. vw. Ref. Martin Grzemski, Sochosesko, Kr. Posen, schwer vw. — 4. Kompagnie: Ref. Gustav Thom, Behse, Kr. Czarnikau, l. vw. Wehrm. Paul Kubsch, Lusche Kr. Bomst, gefallen. Ref Martin Chyla, Kokczyn, Kr. Wreschen, schwer vw. Gefr, der Ref. Anastasius Miastkowski, Schönfließ, Kr. Briesen, l. vw. 2. Garde-Brigade-Ersatz-Bataillon. 2. Kompagnie: Ref. Theophil Drapiewski, Ostaszewo, Kr. Thorn, gefallen.

2. Garde-Regiment, Berlin. 1 Kompagnie: Gren. Martin Kruck, Zabus Hauland, Schrimm, gefallen. Gefr. Otto Blümke, Zempelburg, Marienburg, gefallen. Ref. Otto Grade, Radegosch, Birnbaum, schwer vw. Gefr. Max Trews, Eichgrund, Mogilno, schwer vw. Gren. Kasimir Meffke, Steinberg, Marienwerder, schwer vw. Ref. Julius Lewandowski, Thorn, vm. — 2. Kompagnie: Gefr. Ludwig Neumann, gefallen. Ref Ernst Rexin, Scharfenberg, Danz. Niederung, l. vw. Ref. Michael Orzechowski, Barau, Posen, vm. Ref. Leo Otto Busse, Netzheim, Schubin, vm. 3. Kompagnie: Wehrm. Stanislaus Szkudlarek, Slomowo, Wreschen, l. vw. Ref. Stephan Pospiech, Grabow, Schildberg, l. vw. Ref. Heinrich Schlaak, Jastrow, Dt.-Krone, vm. — 4. Kompagnie: Vizefeldw. Otto Schiller, Bauthen, Marienwerder, l. vw. Unteroff Emil Forbrich, Strzymin, Birnbaum, schwer vw. Gren. Hermann Czenkusch, Jankowitz, Graudenz, vm Gefr. Bernhard Kauthak, Lanken, Marienwerder, vm. Gren. Ignatz Wielgoczewski, Kornatowo, Kulm, vm — 5. Kompagnie: Gren. Alex Chroscinski, Dt.-Lesmien, Marienwerder, gefallen. Unteroff Stanislaus Jankowiak, Posen, l. vw. Gren. Adalbert Besler, Janoschewo Posen, vm. Gren. Eduard Zeidler, Tirschtiegel, vm. — 6. Kompagnie: Gren. Anton Jagodzinski, Osnowo, Culm gefallen. Gren. Maximilian Kravnik, Szinikowo, Strasburg, Westpr., l. vw. — 7. Kompagnie: Gren. Franz Fraszczak, Raschkow, Adelnau, gefallen Wehrm. Heinrich May II, Ryczewen, Lötzen, l. vw. Gren. Alex Willert, Kießling, Stuhm, vm. Gren. Josef Chabowski, Laski, Schwetz, vm. Gren. Albert Köbsch, Zydowo, Witkowo, vm Wehrm. Bronislaus Radecki, Bronsewo, Wirsitz, vm. Wehrm. Hermann Horst, Treuel, Schwetz, vm. — 8. Kompagnie: Adalbert Heyduk, Czacherowo, Gostyn, l. vw. Gren. Paul Marten, Eichfier, Dt.-Krone, schwer vw. Gren. Valerian Szamotzki, Stobno, Tuchel, vm. Gren. Paul Irgang, Süßloch, Bomst, vm. Gren. Johann Kintzelt, Gnesen, vm. Gren Mathias Wojtaszewski, Plement, Graudenz, vm. — 9. Kompagnie: Ref Max Dostall, Runau, Czarnikau, l. vw. Einj.-Freiw. Erich Loewenstein, Lessen, Graudenz, vm. — 10. Kompagnie: Füs. August Borrosch, Marczinawolla, Lötzen, l. vw. Füs. Franz Lissowsky, Ottlotschin, Thorn, vm Füs. Josef Schröder II, Grabowitz, Pr.-Stargard, vm. Ref. Anton Behling, Long, Konitz, vm. Wehrm. Stefan Brenk, Radoschkowa, Schrimm, vm. Wehrm. Sylvester Rachowka, Lowin, Meseritz, vm. — 11. Kompagnie: Einj.-Freiw. Unteroff. Hans Rosenthal, Zempelburg, Westpr., l. vw. — 12 Komp.: Unteroff. der Ref. Otto Meyer, Gnesch, Bromberg, gefallen. Unteroff. Josef Kopaczewski, Kressau, Graudenz, schwer vw. Unteroff. der Ref. Dagobert Beutler, Czarnikau, l. vw. Wehrm. Johann Weckwerth, Samotschin, Kolmar, l. vw. Wehrm. Hugo Friedrich, Brockau, Marienwerder, vw Wehrmann Louis Träger, Storchnest, vm.

5 Garde-Brigade-Ersatz-Bataillon. 2. Kompagnie: Vizefeldw. Hans v. Bentlewski, Leibitsch, Thorn, l. vw.

Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr 1, Berlin. 1. Kompagnie: Gren. Kasimir Sylawski, Gleinitz, Kreis Schmiegel, l. vw. — 2. Kompagnie: Gefreiter Paul Kaszubowski, Lippnik, Kr. Schwetz, l. vw. Unteroff. Arthur Brotzki, Swengorschin, Kr. Danzig, schwer vw. Gren. Willi Keil, Konitz, Kr. Marienwerder, l. vw. Gren. Alexander Retmanski, Kuzwally, Kr. Thorn, vw. Gren Johann Gerschewski, Lissau, Kr. Schlochau, l. vw. — 3. Kompagnie: Gren. Mathias Mrozek, Pogorzelki, gefallen. Gren. Friedrich Tesmer, Friedrichshorst, Kr. Bromberg, l. vw. Gren. Emil Manke, Dzieke, Kr. Schwetz, l. vw. — 4. Kompagnie: Ref. Johann Wittkowski, Kuxen, Kr. Stuhm, l vw. Gren. Wilhelm Handke, Nitsche, Kr. Schmiegel, gefallen. Ref. Johann Baraniak, Wlosciejewski, Kr. Schrimm, l. vw.

3. Garde-Regiment, Berlin. 3. Kompagnie: Gren. Arthur Riemer, Bromberg, gefallen. — 5. Kompagnie: Gren. Julius Juraszinski, Fallenburg, Kr. Bromberg, vw. Gren. Otto Manke, Bukowitz, Kr. Strasburg, Westpr., vw. Gren. Johann Wirbel, Lindenau, Kr. Lissa, vw. Serg. Julius Bandmann, Witkowo, vm. Gren. Josef Saborowski, Chmielnow, Kr. Karthaus, vm. Gren. Wladislaus Dopierala Czarnotki, Kr. Schroda, vm. Gefr. Gustav Zacharias, Königstreu, Kr. Bromberg, vm. — 6. Kompagnie: Unteroff. Max Montua, Prust, Kr. Schwetz, vw. Gren. Johann Jankowiak, Kobelnitz i. Posen, vm. Gren. Richard Müller I, Radom, Kr. Obornik, vm. Unteroff. der Ref. Gustav Vogt, Dt.-Koschmin, Kr. Krotoschin, vm. — 7. Kompagnie: Wehrm. Anton Murawa, Oczkowice, Kr. Gostyn, vm. Wehrm. Hermann Schmiel, Hausdorf, Kr. Marienwerder, vm. Ref. Eduard Grzonka, Abbau, Kr. Schlochau, vm. Gren. Erich Weinke, Schleusenau, Kr. Bromberg, vw. Ref. Johann Stein, Karsanitz, Kr. Löbau, schwer vw. — 8. Kompagnie: Gren. Hejsa, Gr.-Lonsk, Bromberg, vw. Ref. Seifert, Friedheim, Posen, vw. Gren. Strelczyk, Gora, Posen, vm. Ref. Baczynski, Staniewo, Koschmin, vm.

Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4, Berlin. 1. Kompagnie: Gefr. Gustav Grandt, Odry, Kr. Konitz, l. vw. Gren. Wazlaw Gawrych, Godawy, Kr. Znin, l. vw. Ref. Adolf Reschke, Milostowo, Kr. Posen, schwer vw. Gren. Fronczik, Grumbkowo, Kr. Rawitsch, l. vw. Gefr. Otto Gohle, Zduny, Krotoschin, l. vw. Gren. Albert Schufreider, Salesch, Kr. Flatow, schwer vw. Ref. Stefan Patalas, Tloki, Posen, vm. Reservist Johann Biweurski, Podgorsch, Danzig, vm Reservist Leon Smogne, Polajewo, Posen, vm. Hilfshoboist Gefr. Hans Bembrink, Trzewo, Kr. Wongrowitz, vm. — 2. Kompagnie: Unteroff. Otto Jahnke, Lessen, Kr. Graudenz, l. vw. Gren. Martin Krause, Gurtschin, Kreis Posen, vw. Gren. Felix Laferski, Lamoleutsch, Kr. Posen, vw. Gren Leo Tomczak, Kendziezyn, Kr. Bromberg, vw. — 3. Kompagnie: Gren. Josef Kaczar, Gorsko, Kr. Bomst, gefallen. Gren. Franz Midzinski, Slonskowo, Kr. Rawitsch, l. vw. Ref. Paul Karassek, Thärehöhe, Kr. Dirschau, l. vw. Ref. Ambros. Gertner, Friedendorf, Kr. Posen, l. vw. Gren. Franz Skubel, Kobylnik, Gr. Grätz, vm. — 4. Kompagnie: Gren. Stanislaus Galler, Garki, Kr. Adelnau, l. vw. — 5 Kompagnie: Vizefeldw. Michael Nowaczyk, Winiary, Kr. Gnesen, l. vw. Gren. Martin Manthey, Deutsch-Krone, Marienwerder, l. vw. Gren. Thomas Tyma, Studziniec, Kr. Obornik, l. vw. Gren. Wilhelm Fischer II, Dirschau, l. vw. Gren. Johann Dymarski, Pleschen, vm. Gren. Gustav Kemp, Jaskow, Kr. Dt.-Krone, vm. Gren. Stanisl. Nowicki, Puschtau, Kr. Schrimm, l. vw. — 6. Kompagnie: Ref. Josef Wollnek, Kielkowo, Kr. Bomst, gefallen. Gren. Bonif. Walczak, Grab, Kr. Jarotschin, vm. — 7. Kompagnie: Gren. Franz Kosmar, Guhren, Kr. Czarnikau, l. vw. Ref. Hermann Schmidt III, Biskupitz, Kr. Posen, l. vw. 8. Kompagnie: Gren. Emil Gallas, Kalisskowice, Posen, schwer vw. Gren. Paulus Rotschinsky, Muskendorf, Kr. Konitz, l. vw. Gren. Richard Sorge, Neupalenken, Kr. Berent, l. vw. 9. Kompagnie: Füs. Anton Wozniak, Florentinowo, Kr. Gnesen, l. vw. Ref. Stanislaus Jakubowski, Neu-Plement, Kr. Bomst, schwer vw. Füs. Adalbert Urbaniak, Dakowymokre, Grätz, l. vw. — 10. Kompagnie: Füs. Gustav Wienecke, Holländerdorf, Obornik, l. vw. Ref. Gefr. Johannes Wrobel, Johannisthal, Danziger Höhe, l. vw. Füs. Franz Zaworski, Oßnitz, Berent, vm. — 11. Kompagnie: Füs. Emil Kowalski, Budzin, Kr. Marienwerder, gefallen. Füs. Bronislaus Makowski, Zammarte, Kr. Tuchel, l. vw. Füs. Heinr. Gustav Kapahnke, Gischkau, Danzig, l. vw. Füs. Franz Krolik, Swarzyce, Neutomischel, l. vw. Füs. Leo Cierlak, Witzleben, Kr. Wirsitz, l. vw. Füs. Thomas Wilzek, Uszensicie, Kr. Grätz, vm. Füs. Josef Koscurski, Lotcia, Kr. Wirsitz, l. vw. Füs. Martin Cieslik, Zaloszic, Kr. Gostyn, vm. — 12. Komp.: Füs. Franz Hasse, Schloppe, Kr. Dt.-Krone, l. vw. Unteroff. Boleslaus Matulewicz, Graudenz, vw. Ref. Stanislaus Sowinski, Zirke, Kr. Birnbaum, l. vw. Füs. Stanislaus Przewosny, Dakowymokre, Kr. Posen, vw. Füs. Johann Stoppa, Gut Waldau, Kr. Flatow, vm. — Maschinengewehr-Komp.: Ref. Otto Garwon, Kleindorf, Kr. Bomst, tot.

Grenadier-Regiment Nr. 2, Stettin. 1. Komp.: Gren. Stanislaus Musolf, Wongrowitz tot. Gren. Kasimir Keulzer, Warsle, Kr. Bromberg, l. vw. Gren. Josef Kosnikowski, Hohensalza, l. vw. Gren. Johann Karolczak, Peiskowo, Kr. Filehne, l. vw. — 4. Komp.: Unteroff. Richard Freiwald, Strelno, l. vw. Gren. Gustav Hirschfelder, Tirschtiegel, vm. — 7. Komp.: Gren. Johann Wegner, Szymborze, Kreis Hohensalza, schw. vw.— 10. Komp.: Füs. Peter Mascewski, Brotki, Kr. Neutomischel, l. vw. Füs. Michael Stachowski, Weitzenhöhe, Kr. Wirsitz, schw. vw. Füs. Czeslaus Ossowski, Trzoskolon, Kr. Witkowo, schw. vw. Ref. Stanislaus Lagodzki, Gostyn, schw. vw. Füs. Johann Orczechowski, Kirschkowo, Kr. Znin, tot. Füs. Stanislaus Kuckucki, Zirke, Kr. Birnbaum, vm. — 11. Komp.: Füs Stanisl. Palacz, Moritzfelde, Kr. Bromberg, l. vw. Füs. August Höft, Zippnow, Kr. Krone, schw. vw. Füs. Theodor Potulny, Chwaliszewo, Kr. Schubin, schw. vw. Füs. Walter Utecht, Marienfelde, Kr. Marienwerder, l. vw. Füs. Thomas Skrzetuszewski, Owieschön, Kr. Gnesen, l. vw. Füs. Anton Sobczynski, Ostrowo, Kr. Hohensalza, l. vw. — 12. Komp.: Füs. Viktor Purgiel, Sarbengut, Kr. Czarnikau, tot. Füs. Willi Bahr, Stawiany, Kr. Wongrowitz, vw. Ref. Oskar Brunow, Czyste, Kr. Culm, vw. Füs. Valentin Kalinski, Elsenau, Kr. Wongrowitz, vw. Ref. Gustav Liedke, Gouschütz, Kr. Schlawe, vw. Füs. Bronisl. Zimnicki, Rohrbeck, Kr. Bromberg, vw. Füs. Franz Szramkowski, Monkowarsk, Kr. Bromberg, vw. — Maschinengew.-Komp.: Gren. Johann Krajniak, Michalkowitz, Kr. Wongrowitz, l. vw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 2, Stralsund, Anklam, Stettin. 2. Komp.: Ref. Arnold Hermann, Putzig-Hauland, Kr. Czarnikau, schw. vw. — 3. Komp.: Ref. Friedrich Meilezahl, Zduny, Kr. Krotoschin, l. vw. Ref. Andreas Gußmann, Somschütz, Kr. Schwetz, vm. — 4. Komp.: Ref. Stanislaus Leczynski, Pakoslaw, Kr. Neutomischel, l. vw. Ref. Theodor Kipper, Konartzdorf, Kr. Wongrowitz, vm. — 5. Komp.: Gefr. Josef Napierala, Stembowo, Kr. Znin, l. vw. Wehrm. Peter Scharafin, Dreihof, Kr. Pr.-Stargard, vw. — 8. Komp.: Ref. Kernau Hagedorn, Mowiew, Kr. Bromberg, l. vw. Ref. Friedrich Buchholz, Ascherbude, Kr. Filehne, l. vw. — 9. Komp.: Ref. Martin Skrzypek, Konary, Kr. Rawitsch, tot. Ref. Johann Knopicz, Luschwitz, Kr. Fraustadt, l. vw. Ref. Peter Seraczek, Molgow, Kr. Koschmin, vm. Ref. Stanisl. Weber, Zaorle, Rawitsch, tot. Ref. Wladislaus Mikolajczyk, Laszczyn, Rawitsch, l vw. Ref. Josef Swierczyk, Strzegow, Kr. Ostrowo, vm. Ref. Leopold Pleger, Uhlkon, Kr. Dirschau, l. vw. Unteroff. Johann Wolnik, Slesin, Kr. Bromberg, vm. Ref. Josef Radojewski, Gründorf, Kreis Posen, l. vw. Ref. Johann Sip, Roszkow, Kr. Jarotschin, l. vw. Ref Peter Stachowiak, Schlenuchen, Kr. Bomst, l. vw. Ref. Stanislaus Kempski, Gocanowko, Kr. Strelno, vw. — 10. Komp.: Ref. Valentin Kortylewski, Itzbiel, Kr. Posen, l. vw. Ref. Ludwig Kowalski, Strelno, schw. vw. Ref. Stephan Polczynski, Potulice, Kr. Wongrowitz, schw. vw. Ref. Walter Hermann Schneidemühl, l. vw. — 11. Komp.: Unteroffizier Michael Rataiczak, Woynowitz, Kr. Lissa, l. vw. Ref. Josef Peplinski, Wensori, Kr. Karthaus, l. vw. Ref. Robert Karger, Bartodziejewicz, Kr. Strelno, vm. Ref. Johann Pietrzak, Luschkowo, Kr. Kosten, l. vw. Ref. Franz Nowak, Zbensky, Kr. Kosten, l vw. Ref. Wenzeslaus Pietrowicz, Unia, Kr. Wreschen, vm. Ref. Stanislaus Pietryga, Komorze, Kr. Jarotschin, l. vw. Ref. Wladislaus Majewski, Wrotzk, Kr. Strasburg, l. vw. Ref. Stanislaus Nikolajczak, Kosingi, Kr. Lissa, l. vw. Ref. Stanislaus Juskowiak, Zytowicke, Kr Gostyn, l. vw. Ref. Adalbert Kubiak, Czarnotul, Kr. Mogilno, l. vw. Ref. Johann Pieczak, Rzesyca, Kr. Strelno, l. vw. Ref. Stanislaus Podlaszewski, Hohensalza, tot. Ref. Stefan Koslowski, Koschmin, l. vw. Ref. Ignatz Maniak, Ligota, Kr. Krotoschin, l. vw. Ref Franz Lagodka, Ludwino, Kr. Posen, schw. vw. Ref. August Kapusziac, Galewo, Kr. Koschmin, schw. vw. Ref. Andreas Piotrowski, Gianno, Kr. Schwetz, vm. — 12. Kompagnie: Ref. Valentin Jakubowski, Drzewce, Kr Gostyn, tot. Ref. Wladislaus Lewandowski, Wyganow, Kr. Krotoschin, tot.

Ref. Albert Noak, Elbing, tot. Gefr. Emil Watschke, Grünthal, Kr. Filehne, tot. Res. Adalbert Paczynski, Miloslaw, Kr. Wreschen, tot. Res. Andreas Janiszewski, Szelczewo, Kr. Koschmin, l. vw. Res. Franz Lipowicz, Thube, Kreis Schubin, schw. vw Res. Kaspar Mankowski, Lafajetowo, Kr. Gostyn, l. vw. Res. Hermann Seitz, Krissau, Kr. Karthaus, schw. vw. Res. Josef Gawronski, Komsdorf, Kreis Znin, vm. Res. Josef Jaskowiak, Czerleino, Kr. Schroda. vm. Res. Xaver Kaczmarek, Jarnczyn, Kr. Schubin, vm. Res Johann Kontek, Gr.-Konazien, Kr. Schlochau, vm. Res. Edmund Lewinsohn, Pamiontkowo, Kr. Posen, vm. Res. Ignatz Wolny, Rembowo, Kr. Gostyn, vm.

Grenadier-Regiment Nr. 4, Rastenburg. 9. Komp.: Füs. Dwornik, Posen, l. vw. — 12. Komp.: Unteroff. Paul Hammermeister, Schleusenau, Kr. Bromberg, l. vw.

(Fortsetzung folgt.)

Die Verlustliste Nr. 92

verzeichnet folgende Truppenteile:

Generalkommandos: Generalkommando des 18. Armeekorps, Generalkommandos des 22 und 26. Res.-Korps. Etappenbehörden: Etappeninspektion des 4. Armeekorps. Infanterie: 2. Garde-Infanterie-Division, Stab. 30. und 31. Infanterie-Division, Stab. 8. Infanterie-Brigade, Stab. 49. Res.-Infanterie-Brigade, Stab. 82. Infanterie-Brigade, Stab. 2. Garde- und 2. Garde-Ersatzregt Garde-Füsilierregt. 3. und 4. Garderegiment. Garde-Grenadierregt. Augusta und 5. Garde-Schützenbatl. Grenadier- und Res.-Infanterieregt. 1. Grenadierregt. 2, 3, 4. Res.-Infanterieregt. 5. Brigade-Ersatzbatl. 5. Res.- und Landwehr-Infanterieregt 6, 7. Brigade-Ersatzbatl. 8. Grenadierregt. 10. 12. Brigade-Ersatzbatl. 15. Infanterieregiment 16. Landwehr-Infanterieregt. 18. Infanterieregt. 19. Infanterie- und Res.-Infanterieregt. 20. Infanterieregt. 21, 23, 24. Res.-Infanteriregt 24. Res.- und Landwehr-Infanterieregt. 25. Brigade-Ersatzbatl. 25, Res.- und Landwehr-Infanterieregt. 26. Infanterieregt. 29, 30. Landwehr-Infanterieregt. 30. Infanterie- und Res.-Infanterieregt. 31. Brigade-Ersatzbatl. 31. Res.-Infanterieregt. 32 Füsilierregt. 35, 36. Brigade-Ersatzbatl. 36. Füsilier- und Res.-Infanterieregt. 37. Res.-Infanterieregt. 38. Brigade-Ersatzbatl. 39. Res.-Infanterieregt. 40. Infanterieregt. 41. Brigade-Ersatzbatl. 44. Infanterie- und Res.-Inf.-Regt. 48. Infanterieregt. 49. Brigade-Ersatzbatl. 49. Infanterie- und Landwehr-Infanterieregt. 51, 52. Infanterie, Res.- und Landwehr-Infanterieregt. 53. Infanterie-, und Landwehr-Infanterieregiment 55. Infanterie- und Res.-Infanterieregt 56. Infanterieregt. 57. Landwehr-Infanterieregt. 60, 61. Infanterieregt. 62, 65. Landwehr-Infanterieregt. 66. Infanterieregt. 67. Res.-Infanterieregt. 76. Landwehr-Infanterieregt. 77, und 78, siehe Regt von Rosen, jetzt Weber. Infanterieregt 79. Landwehr-Infanterieregt. 80. Res.- und Landwehr-Infanterieregt. 81. Res.-Infanterieregt. 83. Infanterie-Regt. 84. Brigade-Ersatzbatl. 84. Infanterie-Regt. 85. Füsilier- und Res.-Infanterieregt. 86. Brigade-Ersatzbatl. 86. Res.-Infanterieregt 87, Füsilierregt. 90. Infanterieregt. 91. Res.-Infanterieregt. 92. Infanterieregt. 93. 97. Res.-Infanterieregt. 110. Infanterie- und Landwehr-Infanterieregt. 116. Infanterie-, Res.- und Landwehr-Infanterieregt. 118 Infanterieregt. 129. 130. 136, 142. 144. 146, 147, 150, 151, 154, 158, 159, 163. 168, 171, 173, 174. Res.-Infanterieregt. 202, 205. 206. 208, 222. 233, 237. Regiment von Rath, siehe Brigade-Ersatzbatl. 84. Landsturmbatl. Bartenstein Gruppe Lötzen 1 und 2 Muskau. Neufahrwasser 2 Neustrelitz-Osterode 2 und Schlawe. Res.-Jägerbatl. 3. Jägerbatl. 5, 7. Res.-Jägerbatl. 20 Festungsmaschinengewehr-Abteilung 2. Kavallerie: Regiment der Garde du Korps. Schweres Reiterregt. 2. Kürassierregt. 5. Dragonerregt. 1, 6. Res.-Dragonerregt. 8. Dragonerregt. 11. Husarenregt. 11. Husarenregt. 1, 2, 3. Husarenregt 6, 10. Husarenregts 12, 14. Ulanenregt. 3, 6. 10. Ulanenregt. 14, 15. 16. Jäger zu Pferde 2, 3. Res.-Kavallerie-Abteilung 46. 3. Landwehr-Eskadron des Gardekorps 2. mobile Landwehreskadron des 7. Armeekorps. 1. Landsturmeskadron des 14 Armeekorps. Feldartillerie: Feldartillerieregt. 1. Res.-Feldartillerieregt. 5. Feldartillerieregt. 9. Res.-Feldartillerieregt. 10. Feldartillerieregt. 14, 15, 23, 26. 34, 37, 38. 41, 42, 46, 50. 54, 59. 67, 75. 84. 1. Batterie des Generalgouvernements Brüssel. Fußartillerie: Fußartillerie- und Res.-Fußartillerieregt. 1. Res.-Fußartillerieregt. 2. Fußartillerie und Res.-Fußartillerieregt. 3. Fußartillerieregt. 5. Fußartillerie- und Landwehr-Fußartillerieregt. 7. Res.-Fußartillerieregt. 8. Fußartillerieregt 9. Fußartillerie- und Res.-Fußartillerieregt 13 Res.-Fußartillerieregt. 17. Fußartillerieregt. 20. — Pioniere: 2. Garde-Pionierbatl., siehe Pionierregt. 31. 1. Pionierbatl. 2. 2. Pionierbatl. 4. 1. und 2 Pionierbatl 5. 1. und 2. Pionierbatl. 7, 10, 11, 14. Pionierregt. 19. 24, 25. 1. Pionierbatl. 27. Pionierregt. 29 30, 31. Pionierabteilung der 4. Kavalleriedivision. siehe 1. Pionierbatl. 2 1. mobile Ersatz-Pionier-Kompagnie des 9. Armeekorps — Verkehrstruppen: Luftschifferbatl. 5 Luftschifferabteilung. Munitionskolonnen: Artilleriemunitionskolonne 9 des 1. Armeekorps. Fortifikationen: Fortifikation Metz. Posen Sanitätsformationen: Sanitätskompagnie 3 des Garde-Korps, des 1. und 15. Armeekorps. Res.Sanitätskompagnie 45 des 23 Res.-Korps Res.Sanitätskompagnie der 3. Res.-Division. Feldlazarett des 7. Armeekorps. — Train: Divisionsbrückentrain 1 des Garde-Res.-Korps. Magazin-Fuhrparkkolonne 18 der 2. Etappeninspektion. Res.-Fuhrparkkolonnen 55, 77 des 24. Res.-Korps. Kriegsbekleidungsämter des 2. Armeekorps, Danzig. Landwehrbezirke 2, Düsseldorf.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen 8. Dezember.

Gefallene Staatsbeamte.

In der neuesten Ausgabe des Ministerialblattes für die Preußische innere Verwaltung, vom 30. November, widmet der Minister des Innern 37 Staats- und Verwaltungsbeamten, die für das Vaterland den Heldentod gefunden haben, einen ehrenvollen Nachruf. Gefallen oder ihren vor dem Feinde erhaltenen Wunden erlegen sind u. a.: die Regierungsräte Hertel-Bromberg, v. Dincklage-Posen, die Regierungsassessoren Schmitz-Danzig, v. Heyden-Marienwerder, Drews-Danzig, Burchard-Posen, Pohl-Marienwerder und Reichardt-Dt.-Krone.

Die Aufbewahrung der Speisekartoffeln.

Schon jetzt werden vielfach Klagen laut, daß die Haltbarkeit der diesjährigen Kartoffeln mangelhaft sei. Besonders die Verbraucher die nicht über geeignete Lagerräume verfügen werden dadurch empfindlich getroffen. Die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse machen es zur Pflicht, alle verfügbaren Vorräte auch die kleineren Haushaltungsvorräte, tauglich zu erhalten.

Die vollkommene Gesundheit der zur Aufbewahrung bestimmten Kartoffeln ist die erste Bedingung für ihre Haltbarkeit. Sie müssen gleich nach dem Einkaufen sorgfältig verlesen werden. Alljährlich finden sich unter den geernteten Kartoffeln angefaulte Knollen, in diesem Jahre sogar ziemlich viele Da infolge des Krieges der Versand vielfach auf Schwierigkeiten stößt und verzögert wird, konnten auch in sorgfältig verlesenen Kartoffeln der Versendung noch Fäulnis eintreten. Bei dem raschen Absatz war ein neues Verlesen nach dem Ausladen wohl meistens nicht mehr möglich. Der Käufer wird also immer einige schlechte Kartoffeln in seinem Vorrat finden. Es liegt in seinem eigensten Interesse, vor dem Aufbewahren aufs sorgfältigste alle kranken Knollen auszulesen Sie bilden eine ständige Ansteckungsgefahr für die gesunden. Die kranken Knollen sind, zumal wenn ihnen Erde und Schmutz anhaftet, nicht immer gleich zu erkennen. Erde und Schmutz ist daher nach Möglichkeit durch Abreiben zu entfernen. Kranke Knollen zeigen nasse eingesunkene Flecken — bei ganz verfaulten Kartoffeln ist das ganze Fleisch in eine übelriechende, breiige Masse verwandelt —, oder blauviolette, ebenfalls eingesunkene Stellen, unter denen beim Durschneiden das Fleisch braunverfärbt ist. Bei weiterem Fortschreiten dieser Art von Fäule verlieren die Knollen ihre glatte, runde Form, werden runzelig und trocknen schließlich zu einer harten Masse zusammen, auf deren Oberfläche weiße oder gelbliche Punkte von Stecknadelkopfgröße und darüber auftreten die Fruchtkörper des Fäulnispilzes. Von der Fäulnis werden in erster Linie diejenigen Knollen angegriffen, die angefressen oder sonstwie verletzt, gedrückt oder angefroren sind. Auch alle solche Kartoffeln müssen also gewissenhaft ausgelesen und rasch verbraucht werden. Zu achten ist außerdem auf Knollen mit Druckflecken, die ebenfalls leichter faulen als gesunde. Am besten ist es, alle irgendwie verdächtigen Knollen auszulesen und, soweit sie noch brauchbar sind, getrennt von den gesunden aufzuheben.

Die Kartoffeln sollen an einem kühlen, luftigen, dunkeln Ort aufbewahrt werden. Am besten eignen sich hierzu frostfreie Keller oder Speicherräume. Sinkt die Temperatur des Raumes auch nur einige Tage auf den Gefrierpunkt, so „erfrieren" die Kartoffeln: Sie werden süß und sind zu Speisezwecken unbrauchbar. Durch mehrtägige Lagerung in mäßig warmen Räumen (Küche) können sie allerdings genießbar gemacht werden, erhalten aber wohl nur ausnahmsweise ihren vollen Speisewert wieder. Sind die Kartoffeln auch nur kürzere Zeit größerer Kälte ausgesetzt — es genügen meist — 3 Grad Celsius —, so gefrieren sie, sterben ab und verfaulen rasch.

Aber auch zu warme Räume, besonders solche, in deren Nähe sich Heizungsanlagen befinden, sind zur Aufbewahrung ungeeignet. Die Kartoffeln keimen leicht aus. Sie werden, wenn die Luft sehr trocken ist, wie bei Zentralheizung, bald welk, und sind dann auch schlecht zu Speisezewcken zu verwenden. Durch sorgfältige Lüftung ist für Entfernung der Feuchtigkeit aus dem Raume zu sorgen, wobei zu bedenken ist, daß die Kartoffeln selbst viel Wasser enthalten und stetig in Dampfform an die Luft abgeben. Wärme und Feuchtigkeit beschleunigen die Entwickelung der Fäulniserreger und vermindern die Widerstandsfähigkeit der Knollen.

Verfügt man nicht über geeignete Aufbewahrungsräume, so verzichtet man besser auf die Beschaffung eines größeren Kartoffelvorrates für den Haushalt. Der durch Verfaulen oder Welken entstehende Verlust ist größer als die geringe Mehrausgabe bei wiederholtem Einkauf kleiner Mengen. Überdies ist durch die Anordnung von Höchstpreisen das Hauptbedenken gegen den Einkauf im Kleinen im wesentlichen beseitigt worden.

Die Kartoffeln sollen nicht in Säcken aufbewahrt werden, da diese keinen genügenden Luftwechsel gestatten. Die von den Kartoffeln abgegebene Feuchtigkeit kann nicht verdunsten. Die Knollen „schwitzen" und faulen rasch Man entleere die Säcke baldigst und breite, besonders anfangs die Kartoffeln in möglichst dünner Schicht, am besten auf dem trockenen Zementboden des Kellers aus, bis sie oberflächlich trocken sind. Die anhaftende Erde entferne man sorgfältig, da der anhaftende Schmutz, wie bereits oben angedeutet, kranke Knollen übersehen läßt und dieser außerdem Fäulniskeime enthält, die das Verderben der Knollen veranlassen können. Auch bei der späteren Aufbewahrung etwa in offenen Lattenkisten (nicht in Fässern) lege man sie so flach wie möglich. Sorge für genügende Durchlüftung der Kartoffeln ist besonders wichtig, wenn die Knollen größtenteils klein sind und infolgedessen dicht zusammenliegen

Während des Winters müssen die Kartoffeln öfters nachgesehen werden. Etwa übersehene oder nachträglich angefaulte Knollen sind zu entfernen. Treiben die Kartoffeln, wozu in diesem Jahre Neigung zu bestehen scheint, stark aus, so sind sie von Zeit zu Zeit abzukeimen.

Ausgleich bei Abfindung mit Kriegsgebührnissen.

Um Härten auszuschließen, genehmigt laut Bekanntmachung im „Armeeverordnungsblatt" das Kriegsministerium, daß mit rückwirkender Kraft bis zum 1 August 1914 in den Fällen, in denen Offiziere, Beamte und Mannschaften des Friedensstandes im Frieden einschließlich der Zulagen usw. ein höheres Diensteinkommen bezogen haben, als ihnen jetzt an Kriegsbesoldung zusteht, das höhere Friedenseinkommen solange fortgewährt wird, bis ihr Kriegseinkommen durch Aufrücken in eine andere Stelle oder durch sonstige Umstände dem Friedenseinkommen mindestens gleichkommt.

X **Oberbürgermeister Geheimrat Dr. Wilms** ist durch den Tod seiner im Alter von 81 Jahren gestorbenen Mutter, Frau Justizrat Emilie Wilms, geb. Knauer in tiefe Trauer versetzt worden.

X **Aus der Gesellschaft.** Der Hauptmann und Batteriechef im 2. Posenschen Feldartillerie-Regiment Nr. 56 in Lissa i. P. Konrad Angerstein, der für seine heldenmütige Eroberung französischer Geschütze seinerzeit mit dem Eisernen Kreuz zweiter und erster Klasse ausgezeichnet worden ist, hat sich mit Frl. Margarete Below aus Lissa i. P. verlobt.

Nachfragen nach dem Verbleibe von Postsendungen an Kriegs- oder Zivilgefangene im Auslande sind von den Absendern stets nur an das Postamt zu richten, bei dem die Sendung aufgeliefert worden ist, nicht aber an sonstige Stellen im In- oder Auslande, auch nicht an die Ober-Postkontrolle in Bern, die mit Briefen und Paketen gar keine Befassung hat und die ihr unmittelbar zugehenden Anfragen wegen Postanweisungen erst wieder an das Aufgabe-Postamt zurückgeben muß Durch derartige unzweckmäßige Adressierung von Nachfragen geht nur unnötig Zeit verloren. Nachfragen empfehlen sich überhaupt erst nach einer Wartezeit von mindestens 6 bis 8 Wochen. Da in den meisten Fällen eine Bestätigung des Empfangs einer Sendung nicht früher eingehen kann.

p. **Polizeiliche Anmeldepflicht von feindlichen Ausländern.** Alle Ausländer feindlicher Staaten (Russen, Engländer, Franzosen, Japaner, Serben, Montenegriner), die im hiesigen Polizeibezirk bei Privatpersonen oder in Gastwirtschaften, Fremdenpensionaten, Herbergen oder sonst wo anders Wohnung nehmen, sich besuchsweise oder auch nur vorübergehend aufhalten, sind in dem zuständigen Polizeirevier sofort polizeilich anzumelden. (Siehe die amtliche Bekanntmachung des Militärpolizeimeisters v. d. Knesebeck in der letzten Ausgabe.)

* **Schwerin a. W.**, 7. Dezember. In das hiesige Johanniter-Krankenhaus wurde in der vorigen Woche der Arbeiter Gaschni aus Goray eingeliefert, der **auf dem Bahnhof Prittisch verunglückt** war. Dem Bedauernswerten ist ein Bein abgefahren, das andere mehrfach gebrochen.

N. **Graudenz**, 6. Dezember. Der **Kreistag des Landkreises Graudenz** beschloß in seiner am Sonnabend abgehaltenen Sitzung die Aufnahme eines Aushilfsdarlehns von 240000 M. zu 4 Prozent bei der Kreissparkasse zur Gewährung der staatlichen Unterstützungen an Familien der Kriegsteilnehmer. Von Wegebauten, wie sie sonst alljährlich in umfangreicher Weise vorgenommen wurden, soll für 1915/16 Abstand genommen werden. Beschlossen wurde, dem Staate gegenüber die Verpflichtung einzugehen, ohne dessen Genehmigung die von ihm zu errichtende Stromverteilungsanlage der Überlandzentrale des Landkreises Graudenz weder zu veräußern, noch zu verpachten, noch den Betrieb oder die Benutzung ganz oder teilweise einem Dritten zu überlassen. — **Zur Hebung der Petroleum- und Kohlennot** hielten die Garnisonverpflegungsausschüsse in Graudenz im Rathause eine Versammlung ab, in der Bürgermeister Gerloff über Kohlen- und Petroleummangel und Umzugsverbot berichtete. Kohlen sind inzwischen in größeren Mengen angekommen. Es wurde beschlossen, in den Haushaltungen der Stadt die Kohlenbestände aufzunehmen, um so noch den fehlenden Winterbedarf festzustellen. Zur Abstellung des Petroleummangels hat die Stadt, abgesehen von den bisherigen Vorräten, nach 125 000 Liter österreichisches Petroleum angekauft. Das Umzugsverbot hat sich trotz mancher Härten bewährt. Es soll beim Gouvernement die Erneuerung für den Januarumzug nachgesucht werden.

Neues vom Tage.

§ **Kindesmord und Selbstmord.** Der in Steglitz bei Berlin wohnhafte Bureaubeamte Hermann F. war vor vierzehn Tagen zur Fahne einberufen worden. Seitdem war seine Frau schwermütig und beschloß zuletzt, aus dem Leben zu scheiden. Ihr Kind, einen einjährigen Knaben, wollte sie mit in den Tod nehmen. Am Sonnabend entfernte sich die Unglückliche aus ihrer Wohnung, und am Sonntag landete man aus dem Griebnitzsee bei Neubabelsberg die Leiche der Frau und des Kindes.

§ **Schwerer Eisenbahnunfall in Tirol.** Aus Innsbruck wird gemeldet: Bei Vierschach im Pustertal ist ein Güterzug mit großer Geschwindigkeit mit einem fahrenden Lokomotivzug zusammengefahren. Vierzehn Wagen wurden vollständig zertrümmert. Ein Schaffner ist tot, drei Mann vom Zugpersonal sind schwer verletzt. Der Zugverkehr ist unterbrochen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes.

Kleinviehmarkt am 7. Dezember 1914.

Der Auftrieb betrug: 66 Rinder, 1998 Schweine, 198 Kälber, 117 Schafe. Überstand vom vorigen Markte waren: — Rinder, — Schweine, — Kälber 18 Schafe.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogramm:

	für Lebendgewicht: M.	für Schlachtgewicht: M.
I. Rinder.		
A. Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgemäst. höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	47—49	82—86
b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4 bis 7 Jahren	40—42	71—76
c) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	33—35	66—70
mäßig genährte, gut genährte ältere	bis 30	bis 67
B. Bullen:		
a) vollfleischige, ausgewachs. höchst. Schlachtwertes	45—48	79—84
b) vollfleischige jüngere	42—44	76—80
c) mäßig genährte junge u gut genährte ältere	38—40	76—80
C. Kalben und Kühe:		
a) vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerts	46—47	81—82
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	40—43	74—80
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	36—39	72—78
d) mäßig genährte Kühe und Kalben	27—31	60—69
e) gering genährte Kühe und Kalben	bis 25	bis 52
D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
II. Kälber.		
a) Doppellender feiner Mast	—	—
b) feinste Mastkälber	—	—
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	40—44	69—76
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	31—35	55—63
e) geringe Saugkälber	25—31	52—62
III. Schafe.		
A. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	45—47	94—98
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	35—40	76—87
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	32—35	64—70
B. Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—
IV. Schweine.		
a) vollfleischige über 120 bis 150 Kg. (240 300 Pfund) Lebendgewicht	59—62	74—78
b) vollfleischige über 100 bis 120 Kg. (200 bis 240 Pfund) Lebendgewicht	55—58	71—70
c) vollfleischige über 80 bis 100 Kg. (160 bis 200 Pfund) Lebendgewicht	51—54	66—74
d) vollfleischige bis 80 Kg. (160 Pfund Lebendgewicht	48—50	62—65
e) Sauen und geschnittene Eber	—	—
f) Fettschweine über 150 Kg. (3 Zentner) Lebendgewicht	65—68	79—83

Geschäftsgang: Mittelmäßig. Kälber langsam.

Ausfuhr nach Oberschlesien: 47 Rinder, 374 Schweine, 19 Kälber — Schafe; Ausfuhr nach Mittel- und Niederschlesien: 2 Rinder, 26 Schweine, — Kälber, — Schafe; Ausfuhr nach Sachsen: 5 Rinder, — Schweine, — Kälber, — Schafe; Ausfuhr nach Südwestdeutschland: — Rinder, — Schweine, — Kälber, — Schafe; Unverkauft nach anderen Plätzen: — Rinder, — Schwein, — Kälber, — Schafe; Überstand verbleiben: — Rinder, — Schweine, — Kälber 14 Schafe.

Breslau, 7. Dezember. (Bericht von L. Manaße, Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Straße 21.) Bei schwachem Angebot war die Stimmung fest, Notierungen blieben unverändert.

Festsetzung der städtischen Marktdeputation.

Für 100 Kilogramm:

Weizen	24,70—25.20	Hafer	19.90—20.40
Roggen	20,70—21 20	Viktoriaerbsen	48,00—52,00
Gerste üb. 68 Ko. Hktg.	22,50—23.50	Erbsen	—
„ bis 68 Ko. Hektlg.	19,20—19,70	Futtererbsen	—

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.

Für 100 Kilogramm	feine	mittlere	ordinäre Ware
Raps	50.00	48.00	46.00
Kleesaat, rote	98,00	86,00	74,00
„ weiße	105,00	85.00	65.00

Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Datum und Stunde.	Barometer reduz. auf 0,0 in mm; 79 m Seehöhe	Wind	Wetter	Temperatur in Cels. Grad
Dezember				
7. nachm. 2 Uhr	747,1	SO leicht. W.	gering. Regen	+ 4,6
7. abends 9 Uhr	747,3	SO schwach	bedeckt	+10,4
8. morg. 7 Uhr	747,8	SW leicht. W.	bedeckt	+12,6

Niederschlag am 8. Dezember, morgens 7 Uhr: 1,8 mm.

Grenztemperaturen der letzten 24 Stunden, abgelesen am 7. Dezember, morgens 7 Uhr:

8. Dezember Wärme-Maximum: +13,1° Cels.
8. „ Wärme-Minimum: + 0,0° „

Leitung: E. Ginschel. Verantwortlich: für den politischen Teil, den allgemeinen den Unterhaltungs- und Handelsteil: Karl Peeck; für Lokal- und Provinzialzeitung: R. Herbrechtsmeyer; für den Anzeigenteil: E. Schrön. Rotationsdruck und Verlag der Ostd. Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtlich in Posen.